zis Stiftung für Studienreisen
c/o Schule Schloss Salem
Spetzgart 1 • 88662 Überlingen
T 07553 / 919-332 • F 07553 / 919-301

Spenden und Zustiftungen
sind steuerbegünstigt:
Sparkasse Salem-Heiligenberg
BLZ 690 517 25, Konto 201 2995

info@zis-reisen.de
www.zis-reisen.de

Jahresbericht 13/14

Rückblick • Nachlese • Namen, Themen, Länder

zis
Stiftung für Studienreisen

www.zis-reisen.de

Vorwort

Liebe Freunde und Förderer von zis,
liebe Leserinnen und Leser,

auch dieses Jahr soll der zis-Jahresbericht einen kleinen aber tiefen Einblick in die Reisen des Jahres 2013 und die Aktivitäten von zis erlauben.
Als Mitglied der zis-Jury stelle ich immer wieder fest, dass es die aufschäumende Begeisterung für ein Projekt ist, welches die Kreativität junger Menschen sowohl fordert als auch fördert und zugleich uns als Mentoren und Jurymitglieder anspornt. Es ist diese Herausforderung, mit ihnen ein Projekt vorzubereiten, das an sich selbst den enorm hohen Anspruch stellt, zwischen Abreise und Rückkehr eine Erfahrung zu erlauben, die dem Reisenden etwas Unbezahlbares mit auf den Lebensweg gibt: Vertrauen in sich selbst, Vertrauen in den Anderen. Kurz: ein Mehr an Weltverbundenheit und Zwischenmenschlichkeit.
Wir wollen hier aber vor allem auch Ihnen danken. Denn ohne Ihre Unterstützung – sei sie finanzieller oder ehrenamtlicher Natur – wären die zis-Reisen nicht möglich. Dank Ihrer Mitwirkung streben wir auch in diesem Jahr an, bis zu 60 junge Menschen in die Welt hinaus ziehen zu lassen und dieser so wichtigen Neugierde und jugendlichen Abenteurlust einen Weg zu öffnen.
So ist es für uns nicht nur eine große Freude, das breite Interesse und die Begeisterung für zis zu fördern und zu erleben, sondern letztere auch mit Ihnen zu teilen! Eine Begeisterung, die uns permanent antreibt und zis mit seinen kleinen Glücksmomenten immer wieder aufleben lässt. Diese Seiten möchten ein kleiner Beitrag zu dieser geteilten Begeisterung sein!

Bonne lecture,

Jens Denissen
Mitglied der zis-Jury

Kleine Pause von dem arbeitsintensiven Jury-Wochenende, oberhalb des Bodensees. Zeichnung: Jens Denissen

Rückblick

Ein neuer, ein kleiner zis-Jahrgang

Jedes Jahr kann zis inzwischen 50 bis 60 Reisestipendien vergeben. Der Jahrgang 2013 bescherte uns allerdings eine Überraschung: Von den 89 in Betreuung genommenen Bewerbern und Bewerberinnen konnten wir nur 39 junge Leute auf zis-Reise schicken. Doch auch der kleine Jahrgang 2013 kann einiges bieten: Einen Hauptpreis für die zeichnerische Dokumentation zur Zeitwahrnehmung „Im Fluss der Zeit“ in Frankreich bekommt Daria Nazarenko mit dem Jean-Walter-Preis zugesprochen. Außerdem wurden aus den Erträgen der Friedrich Karl Klausing-Stiftung acht Buchpreise an Stipendiaten vergeben, deren Studienberichte und Tagebücher die Jury besonders überzeugt haben – die Liste dieser Reisen finden Sie ab Seite 5. Parallel zur Begleitung der Stipendiaten und Stipendiatinnen beschäftigten wir uns mit den Ursachen der geringen Anzahl an vergebenen Stipendien, denn über die Hälfte der Bewerber und Bewerberinnen gab im Laufe des Vorbereitungsprozesses die Reisepläne auf. Warum? Dieser Frage sind wir in einer Evaluation nachgegangen. Im Vergleich der Bewerbungen konnten wir feststellen, dass die Absagen nicht vorhersehbar waren, sondern eine Reihe von Gründen dazu führen können: veränderte Pläne durch die hohe Zahl an Möglichkeiten, die Jugendlichen heute offen stehen, aber auch Schwierigkeiten bei der Suche nach Kontaktleuten für die Reise oder fehlende Motivation für die intensive Vorbereitung. Signifikant stach hervor, dass Absagen von Seiten der Bewerber und Bewerberinnen häufiger vorkamen, wenn diese nicht am Stipendiatentreffen im Mai teilgenommen hatten. Das führt uns wieder einmal vor Augen, wie wichtig gerade dieses Treffen mit den Gesprächen und Austauschmöglichkeiten ist: Es kann – im besten Fall – Zweifel und Unsicherheiten nehmen und Begeisterung und Motivation wecken. Diese Haltung wollen wir noch stärker in der persönlichen Betreuung ernst nehmen und arbeiten selbstkritisch daran, motivierende Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter zu sein.

Neue Jurymitglieder

Um eine stabile und qualitätsvolle Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu gewährleisten, ist es wichtig, dass der Kreis der Jury, mit etwa 30 Personen, konstant bleibt. Deshalb sind wir froh, wieder drei neue Gesichter willkommen zu heißen: Susanne Lea Radt reiste 2008 mit einem zis-Stipendium nach Spanien zum Thema „Lateinamerikanische Immigrantinnen in Madrid – Frauen auf der Suche nach einem besseren Leben.“ und studiert inzwischen Ethnologie im Master in Hamburg. Anna-Maria Manz reiste 2005 mit dem Thema „Historische Wurzeln, gegenwärtige Lebensweisen und zukünftige Perspektiven

Susanne Radt

der Samen“ nach Lappland, hat Ethnologie, Geographie und Sinologie studiert und arbeitet seit kurzem bei der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart. Einer, der die Jury mit frischem Blick von ‚außen‘ bereichert, weil er selbst keine zis-Reise gemacht hat, ist Stefan Pfeiler. Er studiert Physik und Mathematik auf Lehramt und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Stephan Pfeiler

Anna-Maria Manz

Von den Einbrüchen der Finanzkrise hat zis sich inzwischen vollständig erholt. Die selbst gesteckten Anlagerichtlinien, die vor zwei Jahren festgelegt wurden, sind fast vollständig umgesetzt. Weil für zis die transparente Darlegung auch der finanziellen Arbeitsweise wichtig ist, werden zukünftig die aktuelle Bilanz sowie die Anlagerichtlinien der zis-Stiftung auf der Homepage veröffentlicht. Die Erträge des Stiftungskapitals, Einzelspenden und die Beiträge des zis-Freundeskreises machen es zis auch 2013 möglich, wieder bis zu 60 Stipendiatinnen und Stipendiaten auf die Reise zu schicken. Der letztes Jahr eingerichtete Anlageausschuss unterstützt durch Hintergrundrecherchen den Schatzmeister dabei, das Stiftungsvermögen in der Form anzulegen, die dem nachhaltigen und völkerverbindenden Charakter von zis am besten gerecht wird.

Erster öffentlicher zis-Leseabend: Ein ganz besonderes Ereignis fand im Februar 2014 in Mannheim statt: ein öffentlicher zis-Leseabend, bei dem einige Ehemalige aus ihren Reisetagebüchern und Studienberichten vorlasen. Victoria Voll und Julia Platz, beide in der zis-Jury tätig, hatten sich ein Konzept überlegt, um Interessierten die Begegnung mit Stipendiaten und Stipendiatinnen und deren zis-Erlebnissen einmal unabhängig vom Maitreffen zu ermöglichen. Mit Florentine Egle (Reisejahr 1991, Thema: „Jüdische Schicksale in Paris unter der deutschen Besatzung“), Lutz Nücker (Reisejahr 1988, Thema: „Fotojournalismus in England“), Katharina Müller (Reisejahr 1983, Thema: „Die niederländische Friedensbewegung“), Tatjana Kijaniza (Reisejahr 2009, Thema „Aktuelle Tendenzen des russischen Theaters“) und Martin Ernst (Reisejahr 1991, Thema „Potters in Südwest England“) konnten fünf Ehemalige aus drei Jahrzehnten gewonnen werden. Das Format erwies sich nicht nur als eine wunderbare Möglichkeit, Schätze aus dem Archiv hervorzuholen und sich von den Geschichten mit auf die Reise nehmen zu lassen, sondern es konnte ein Austausch zwischen verschiedenen zis-Generationen geführt werden, der den Gästen deutlich machte: eine zis-Reise prägt für ein Leben lang. Weitere Leseabende sind in Planung und das Veranstaltungsteam freut sich über Interessenten aus dem Freundeskreis, die von ihrer Reise berichten möchten. Sprechen Sie uns gerne an!

Ausblick

Chancengleichheit

Für das zis-Jahr 2014/15 will zis sich weiter um verschiedene Zielgruppen bemühen. Bislang kommt der Großteil der Bewerbungen von Gymnasiasten und Gymnasiastinnen aus einem akademisch geprägten familiären Hintergrund. Neu auf der zis-Homepage ist deshalb ein Hinweis auf die Chancengleichheit, der zis sich verpflichtet fühlt. Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien, aus nicht-akademischen Elternhäusern oder Jugendlichen mit Migrationsgeschichte wird eine besondere Chance auf ein Stipendium eingeräumt. Dabei gilt der Grundsatz: Jeder Bewerber und jede Bewerberin entscheidet selbst, ob er oder sie Angaben dazu machen möchte; es besteht kein Auskunftszwang. Auch sollen stärker Azubis angesprochen werden, die bislang ebenfalls nur gering vertreten sind. Eine weitere Neuerung: Bisher galt, dass Bewerber und Bewerberinnen bei Beginn ihrer zis-Reise kein Studium angefangen haben durften. Aufgrund der verkürzten Gymnasialzeit kollidiert dies aber zunehmend mit dem Kriterium, dass zis allen Jugendlichen zwischen 16 bis 20 offen steht. Deshalb werden die zis-Stipendien zukünftig auch für Studierende geöffnet.

Botschafterprogramm für zis

Um unser Stipendienprogramm aktiver und unmittelbarer bekannt zu machen, möchte zis ein bundesweites Netzwerk an zis-Botschaftern aufbauen. Ihre Aufgabe wird es sein, in Schulen, Vereine und Betriebe zu gehen und Messen zu besuchen, um Jugendliche über die Reisestipendien zu informieren und sie zu einer Bewerbung zu motivieren. Die Botschaft dabei lautet: „zis ist für alle offen – auch für Dich!“ Wir hoffen, viele unserer ehemaligen Stipendiaten und Stipendiatinnen für dieses Engagement erreichen zu können.Ihr Einsatz ist der Förderung Jugendlicher gewidmet, die sonst vielleicht nicht den Gedanken und das Selbstbewusstsein hätten, sich auf ein Reisestipendium zu bewerben.

Zu guter Letzt ein Blick auf den kommenden zis-Jahrgang

Aus 136 Bewerbungen hat die Jury 88 in Betreuung übernommen, von denen fast ein Viertel aus verschiedenen, vor allem süd- und südosteuropäischen Ländern kommen. Diese Bewerbungen hatten ein sehr hohes Niveau und zeigen auf, dass das Angebot der zis-Stiftung bei Jugendlichen ankommt, die nach Chancen und Wegen suchen, ihre Zukunft selbständig in die Hand zu nehmen. Wir hoffen, dass wir zwischen 50 und 60 jungen Menschen ermöglichen können, sich auf ihr ganz persönliches zis-Abenteuer einzulassen.

Der zis-Jahrgang 2013

Jean-Walter-Hauptpreis

Daria Nazarenko
Im Fluss der Zeit - Eine zeichnerische Dokumentation der Zeitwahrnehmung in Stadt- und Landgebieten Frankreichs

Buchpreis
ermöglicht aus Erträgen der Friedrich Karl Klausing-Stiftung

Fabiola Buschendorf
Der Sprachkonflikt in Galicien - Die ungewisse Zukunft einer Kultursprache

Vroni Fischer
„The British eat fish and chips" - mein Bild über England aus der 6. Klasse auf dem Prüfstand

Johanna Fürst
Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Strukturkrise in Spanien

Sharon Jamila Hutchinson
Paris und Umgebung als Bühne tänzerischer Vielfalt. Die Fusion von Kunst und Sozialwissenschaften.

Ken Münster
Flamenco in Andalusien heute - ein kulturelles Erbe und seine Herausforderungen

Sophie Rübsamen-von Döhren
Führt die hohe Jugendarbeitslosigkeit Spaniens die Studenten und Studierten auf der Suche nach finanzieller Unabhängigkeit zu alternativen Lebens- und Arbeitsgestaltungen?

Kathrin Schneider
Wir sind auch nur Menschen - Die Entstehung und Entwicklung der Camphill-Bewegung und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft, angesichts der Idee der sozialen Inklusion

Julia Wasenmüller
Künstlerleben in der Toskana - Von der Freiheit eines Daseins im Arkadien der eigenen Maxime

Mit Erfolg gereist

Tiam Abdani
Das Leben auf einem Biobauernhof in Österreich

Sebastian Adamski
Die Malteser in Frankreich - Geschichte, Organisation, Aufgaben

Martha Albert
Internationale Bildung in den Niederlanden

Gwendolyn Barthe
Ökologische Landwirtschaft in Polen

Raphael Bergmann
Kulturelle Identität von Menschen mit indischen Wurzeln in England

Luna Boden
Das Leben eines Hirten in der Schweiz

Michael de Mourgues
Die Kernenergie in Frankreich und ihr Fortbestand angesichts alternativer Energieformen

Katarina Dmitrieva
Umweltschutz in der Ostschweiz am Fallbeispiel des Kantons Graubünden

Marina Dubini
Umgang der Menschen mit der Natur und erneuerbare Energiequellen auf Island

Philip Edge
Die Beziehung Böhmens und Schlesiens zu Deutschland

Elisabeth Helm
Die Auswirkungen von Migration und Gastarbeit auf albanische Jugendliche in Mazedonien

Stephanie Horak
B.A.S.E. - somewhere between fear, fun and freedom. Eine Reise nach Norwegen.

Ilya Ilyankou
The influence of the debt crisis on the society in Greece

Nurhayat Isnel
50 Jahre Integration - Wie leben die türkischen Migranten aus Deutschland nach ihrer Rückkehr in die Türkei?

Annemarie Kramer
Alte Gemüsesorten - Saatgut mit Geschichte. Eine Reise nach Österreich

Carolin Lemke
Pfadfinderbewegung in Schweden - Learning by Doing

Sevgi Malkac
Design und Kunst in Wien

Thevagar Mohanadhasan
La storia della resistenza - Die Suche nach dem verlorenen Erbe der Partisanen in Italien

Johanna Niemeyer
Flamenco - Tanz als Ausdruck der Seele. Eine Reise nach Spanien

Marie Rickert
Brüssel - ein gelungenes Beispiel für Zweisprachigkeit?

Miriam Schmidt
In den Fußstapfen eines Clowns durch Frankreich

Carina Schüssler
Vom Suchen der Gleichberechtigung in Island - und wie ich dabei den Feminismus fand

Cathérine Thrun
Bis nach Walhalla - Welche Relikte der Wikingerkultur finden sich im heutigen Irland?

Felix Zerbes
Von der Traube zum Tropfen - die Entwicklung der Champagnerherstellung in Frankreich vom 17. Jahrhundert bis heute

Insgesamt 11 zis-Stipendiaten werden für die Studienstiftung des deutschen Volkes vorgeschlagen.

Einblicke in Reisetagebücher

Daria Nazarenko reist quer durch Frankreich, um die Zeitwahrnehmung auf dem Land, in der Stadt und im Süden zu erspüren. Bestimmte Momente ihrer Reise hält sie künstlerisch fest.

… über das Zeitgefühl beim Zeichnen *(14. Juni 2013)*

„Mit meinen Zeichnungen lasse ich die Zeit einfach aufhören. Mein Blick weicht nicht vom Motiv ab bis es sich auf einem Blatt Papier manifestiert. Es ist wie eine schlichte Anwesenheit auf dem Zeitstrahl und nicht wie dessen Gestaltung, geschwungen von der Steuerung der Zeit - einfach ein Moment der Zeitlosigkeit im Hier und Jetzt. Der Ort und die Zeitangabe zeigen einen genauen Punkt im Lebenskoordinatensystem. Doch wir denken selten daran, uns irgendwo zu befinden. Viel eher versuchen wir den ganzen Zeitraum zu erfassen, nehmen die Stunden viel zu ernst anstatt mit ihnen zu spielen."

„La maison rosée" Zeichnung von Daria Nazarenko

… über den Ausstieg aus dem Zeitrahmen *Résumé am Ende der Studie*

„Auf meinen Irrwegen durch Frankreich begriff ich allmählich, dass mir die Gelegenheit gegeben wurde, aus dem Alltag, dem vorgeschriebenen Zeitrahmen auszusteigen und nur zu beobachten in wie viele Richtungen sich die Welt synchron zu drehen vermag. Im Alleingang stößt man plötzlich auf außergewöhnlich viel unerwartete Gesellschaft. Jeder Fremde bringt seine Geschichten und Zeiträume mit sich. Ich untersuchte, wie wir übereinandergestapelte, nebeneinander liegende, subjektive Dimensionen von Zeit aus- und erleben, ihnen aber genauso immer wieder entfliehen wollen. Meine zis-Reise war einer dieser Ausstiege aus der auf mich bezogenen Zeit und zugleich lernte ich aus der gewonnenen Distanz, meine Zeit mit Bedacht aufzufüllen, was oft gegen sämtliche Vernunft sprach. Im Grund ist sie unberechenbar, weil sich die Phantasie, Hoffnung, Liebe und andere menschliche Sinn- und Unsinnlichkeiten keinesfalls der Logik fügen." ●

„Menschenbegegnungen" Skizze von Daria Nazarenko

Annemarie Kramer fährt per Rad nach Österreich, um dort über alte Gemüsesorten und Saatgut mit Geschichte zu recherchieren. Eine zis-Reise durch die Gärten und Gewächshäuser Österreichs.

…über den Regen als treuen Begleiter *am Ende der Studie*

„Meine Reise begann entlang der Donau. Von Passau aus zuerst bis nach Wien legte ich die Strecke mit meinem Fahrrad zurück. Dabei ist unbedingt und wahrheitsgemäß noch anzufügen, dass ich von Ende Mai bis Juni 2013 reiste. Diese Zeit war fast deckungsgleich mit den Starkniederschlägen und dem daraus entstandenen Hochwasser. Ich reiste zwar immer mit meinem Fahrrad aber nicht immer auf ihm. Nach der ersten Woche stieg die Donau so hoch an, dass mein Radweg schlicht und einfach nicht mehr zu sehen war. Dennoch kann ich nicht sagen, dass es meiner Reise irgendwie geschadet hat. Ebenso empfinde ich mein Zelt, das ich zwar immer mit mir fuhr, trug, schob oder auch in Züge hinein- und hinaushiefte und doch nie aufbaute, im Nachhinein nicht als sinnlose Last. Mehr noch, habe ich das Gefühl, dass zwar wenig kam, wie ich geplant hatte, dass ich aber niemals so viele Menschen so intensiv kennengelernt hätte und niemals wäre in der Gartensaison soviel Raum gewesen sich zusammenzusetzen und Dinge theoretisch erklärt zu bekommen, wenn ich nicht den Regen als treuen Begleiter gehabt hätte. Ich hätte nie erfahren, wie schön es ist, in einem Gewächshaus zu schlafen." ●

Kreative Übernachtungsstätte in einem Gewächshaus.

Ken Münster reist quer durch Andalusien auf den Spuren des Flamencos. Nicht nur die Wärme dieses Landes, sondern auch Herzlichkeit der Menschen beeindrucken ihn sehr.

… über das Einzigartige einer zis-Reise *(09. Juli 2013)*

„Mir wurde heute nochmal besonders bestätigt, was das Einmalige einer zis-Reise ist und was sie von einer „normalen", touristischen Reise unterscheidet. Ich meine, ich bin heute mit einem Veteran der Flamenco-Szene im Barrio San Miguel, zudem Cousin der „Paquera", quatschend durch die Stadt gelaufen und habe mich mit einem Flamencosänger über Gesangskultur und Flamencostile unterhalten, als wäre es das Normalste der Welt. Das hätte ich mir vor einigen Monaten nie vorstellen können!"

… über das Tapetenkratzen *(16. Jui 2013)*

„Ich habe das Gefühl, dass ich während meiner Reise durchgehend an einer Tapete gekratzt habe, um zu erkunden und zu erforschen, was dahinter liegt, dieses Gefühl, diese Kultur des Flamenco, die Andalusien und viele seiner Leute in sich tragen. Und gerade gegen Ende hin hat diese Tapete große Risse gezeigt, sind ordentliche Stücke abgebrochen. Als ich wirklich ein wenig das Gefühl hatte, die ganzen (Puzzle-) Teile, die ich während meiner Reise aufgesammelt habe, zu einem Gesamtbild zusammensetzen zu können, war auch der Abschied schon da." ●

Gastfreundschaft steht in Spanien ganz oben

Sharon Jamila Hutchinson verbringt ihre zis-Reise in Paris und lernt die vielfältigen Facetten des Tanzens kennen: von bekannten Institutionen der Tanzwelt bis bis hin zu Tanzprojekten in den Pariser Vorstädten.

… über Freiheit und Grenzen *Reflexion in der Studie*

„Ich kann sagen, dass ich niemals in meinem Leben so frei war, wie in diesem einen Monat. Das war die pure Selbstbestimmung, die pure Freiheit. Ich hatte eine Aufgabe, ich hatte einen Forschungsauftrag, ja - aber dieser stand nie im Widerspruch zu meiner Freiheit, sondern verkörperte sie vielmehr. Es war genau das, was ich machen wollte. Es geht um Grenzen und bei all den kleinen schmerzlichen Momenten, die damit verbunden sind, wäre es doch traurig, wenn ich nun nicht sagen könnte, sie erreicht zu haben. Ich habe sie erreicht. Und es ist eines der weltschönsten Gefühle, über diese hinaus zu tanzen, zu rennen, zu gehen, zu wachsen, zu sprechen, zu leben. Denn dadurch wird man größer. "

… ich als Entdeckerin *Reflexion in der Studie*

„Ich als Entdeckerin in einer fremden Stadt habe mir eigentlich sehr gut gefallen. Ich hatte viel Spaß daran, so viel beobachten zu können und zu merken und zu notieren und Schlüsse zu ziehen. Ich fand einen guten Ausgleich darin, manchmal selbst in die Situationen zu gehen und sie aus der Innenansicht zu betrachten. Nun ist es seltsam, wie ich in meiner Bewerbung vor Monaten noch fragte: „Liegt zwischen Ballettstange, Boutiqueschaufenstern, finanzieller Unabhängigkeit und einem schnellen Coffee-to-go vor dem Louvre-Besuch und den Bässen der Hip-Hop-Beats, Armut, Drogen gefälschten Nikes und Gewalt wirklich nur eine Metrofahrt?" Denn rein räumlich gesehen ist die Antwort ein desillusioniertes „Ja". Gedanklich jedoch

liegt nun, nach der Reise, so viel mehr dazwischen. Dazwischen liegen Geschichten, Schicksale, Charaktere und ganz viel Leben. Doch die Distanz ist nicht unüberwindbar. Und es macht mich immer noch froh, dass Tanz definitiv eine mögliche Verbindung dieser Stereotypen darstellt, hinter denen reale Menschen stehen, die alle das gleiche lieben."

… über das Glück, zu reisen

„Ich könnte 20 Bücher über all meine Erlebnisse und Eindrücke und Ergebnisse schreiben, allein schon aus Angst zu vergessen, was ich gelernt und erfahren habe, denn, so dachte ich in meinen letzten Minuten am Pariser Busbahnhof, ich wünsche mir so sehr, das alles nie zu verlieren, nie zu vergessen. Tränenüberströmt schrieb ich meine Gedanken auf. Ich wollte nicht weg. Ich wollte, dass alles bleibt, wie es ist, dass ich bleibe wie ich bin. Und so traurig ich in dieser Situation über die bevorstehende Abfahrt war, zeigt doch mein Wunsch danach, dass ich bleibe, wie ich bin, mit all meinen neuen Gedanken und Wegen nur, wie glücklich und zufrieden ich mit mir war. Und diese Zufriedenheit gekannt zu haben ist so unvergleichlich wichtig, weil man nur so weiß, wie man sich fühlen kann und was es dazu bedarf. Ich habe mich verloren, um mich zu finden. Mich und etwas, das wir so unbeschwert Glück nennen." ●

Martha Albert reist in die Niederlande, von Schule zu Schule, führt Befragungen und Gespräche durch, um ihrem Thema „internationale Bildung in den Niederlanden" näher zu kommen.

… über körperliche Reaktionen des Allein-Reisens *(15. Juni 2014)*

„Also diese „Flauheit" macht mich fertig. Es ist nicht furchtbar schlimm, aber mein Körper scheint konstant zu denken, dass ich gleich aus 10 Meter Höhe ins Wasser springe, eine Mathematikprüfung schreibe oder zu einem Date gehe. Komisch ist auch, dass alle drei Situationen ja unterschiedlicher nicht sein können und man trotzdem dasselbe Gefühl hat. Und es muss ja auch nicht zwingend Angst oder Panik sein. Der Kopf kann ruhig sein, wie er will, nur mein Magen ist es nicht. (…) Wahrscheinlich weil alles so furchtbar neu und anders ist und weil jeden Moment etwas Neues, Unerwartetes passiert." ●

Herausgeber: zis Stiftung für Studienreisen, Spetzgart 1, 88662 Überlingen • Redaktion: Dagmar Baltes, Jens Denissen, Nina Stoffers • Layout/Satz: Philipp Reichert • Druck: Print 24 GmbH, 01445 Radebeul.